

(A) **Abgeordneter Singer:** Meine Herren! Mein Kollege Schnabel hat für meine politischen Freunde seine Ausführungen bereits gemacht; aber ich kann es mir als Kaufmann und Vertreter des Handels und der Industrie nicht versagen, heute zu dem Antrage des Herrn Kollegen Dr. Roth und seiner politischen Freunde ein Wort zu sagen, besonders da nunmehr die Möglichkeit besteht, daß er in der Deputation behandelt und weitergeleitet wird.

Der Herr Kollege Dr. Roth hat sich zweifellos den Dank der Gewerbeschulmänner verdient. Ich erkenne dies neidlos an. Was er am 3. Oktober an schätzenswerten Ausführungen gemacht hat, und was auch all die Reden von dazumal und heute an Wertvollem hier vorgebracht haben, das nehme ich als Kaufmann auch für die Handelsschulen, für ihre Zwecke und Ziele und nicht letzten Endes auch für ihre Lehrkräfte in Anspruch.

Die aufgerollte Frage der Gewerbeschulen ist für mich und die Mehrzahl meiner Freunde nur diskutabel in unmittelbarem Zusammenhang mit einer notwendigen Neuordnung der Handelsschulen.

(Abgeordneter Dr. Roth: Sehr richtig!)

Diese bedürfen einer fundamentalen gesetzlichen Neuordnung.

(B) Meine Herren! Die Handelsschulen sind heute noch immer den Stadtverwaltungen unterstellt. Es sei zugegeben, es werden von vielen Städten große Opfer gebracht, aber in manchen sind die Handelsschulen doch noch ein Stiefkind und, ich darf sagen, ein lästiges Anhängsel, und manche können sie nicht fördern aus Mangel an Mitteln, um so weniger, als die Schülerzahl und die Schulgeldeinnahmen ganz gewaltig gesunken sind. Das System hat auch mit sich gebracht, daß bei der gegenwärtigen teuren Zeit die Lehrer der Gewerbe-, Fach- und Handelsschulen der Fürsorge des Staates nicht teilhaftig geworden sind. Ich verweise auf zwei Eingaben des Vereins sächsischer Handelsschulmänner vom 14. August und 2. November, in welchen sie den Staat um Teuerungszulagen bitten. Die Regierung war infolge des eben angeführten Systems gezwungen, ihnen am 6. November zu antworten: „Es bleibt dem Verein sächsischer Fachschulmänner überlassen, sich unmittelbar an die Leitung der Handelsschulen zu wenden, die ihren Lehrern noch keine Teuerungszulagen gewährt haben.“

Das ist mir bedenklich. Die Herren Lehrer der Handels-, Gewerbe- und Fachschulen sind wohl die einzige Klasse der Angestellten, die um eine Teuerungszulage besonders bitten müssen. Das ist ihnen nicht leicht, denn die Herren kennen meistens die finanzielle Lage der Stadt, wo sie tätig sind, und erkennen meist auch das Unver-

mögen der Stadt, ihnen zu helfen. Die Handels-, (C) Gewerbe- und Fachschulen dienen auch mehr dem Staate als der Stadt, und sie gehören deshalb von Natur unter die direkte Leitung des Staates. Das wollen wir! Wir wollen die Handels-, Gewerbe- und Fachschulen freimachen von dem Vermögen und Unvermögen der Städte und Gemeinden und auch freimachen schließlich von dem Wohl- und Uebelwollen der Stadtverwaltungen.

Ich will das Wohl der Handels- und Gewerbeschulen mit ihren Lehrkörpern, und ich will zu diesem Zwecke das Ministerium ausrüsten mit mehr Rechten, allerdings auch mit weiteren Pflichten. Auf Einzelheiten will ich mich nicht einlassen. Ich verweise mit Herrn Kollegen Biener auf die uns 1912 zugegangene Denkschrift der Handelsschullehrer. Auf der Grundlage dieser Denkschrift läßt sich gewiß auch ein Gesetz für diese eben angezogenen Schulen aufbauen. Der Herr Minister hat uns in der Verhandlung vom 3. Oktober sein Interesse und seinen Willen, mitzuhelfen und die Sache zu prüfen, kundgegeben. In der Deputation werden wir Gelegenheit haben, uns mit ihm sowohl als auch mit der Kammer auszusprechen.

Meine Herren! Ich stelle hier fest, daß sich die Handels-, Fach- und Gewerbeschulen unter dem Ministerium des Innern, unter der Leitung eines Roscher und Behnisch sehr wohlbefunden haben und dort auch gut aufgehoben gewesen sind. Solange wir nun kein ausgesprochenes (D) Unterrichtsministerium haben, das wir anstreben, und in welcher Richtung auch ein Antrag von uns bereits bei der Kammer vorliegt, so lange soll es so bleiben!

Meine Herren! Wenn ich bei dieser Gelegenheit für die Handelsschulmänner eine Lanze gebrochen habe, so geschah es ganz bestimmt im Interesse der Sache. Mein Gewissen spricht mich von Einseitigkeit und von der Jagd nach Gunst frei, denn ich hänge mit meiner ganzen Seele an meinem Volke mit seinen Schulen. Wenn es wahr ist, daß unser Handel und unsere Industrie vor dem Kriege einen gewaltigen Hochstand eingenommen haben, so haben wir das nicht zuletzt dem Eifer und der Tätigkeit unserer Handelsschulmänner zu verdanken. Wir hoffen zuversichtlich, daß diese Tätigkeit auch über diese Welle des gegenwärtigen Niederganges hinwegtragen und einen neuen Aufschwung bringen wird. (Bravo! in der Mitte.)

Präsident: Die Debatte ist geschlossen. Das Schlußwort hat der Antragsteller Herr Abgeordneter Dr. Roth.

Abgeordneter Dr. Roth: Meine Herren! Nur einige wenige Worte. Der Herr Kollege Mehnert hat Angriffe gegen unsere Deputation, die Beschwerde- und Petitionsdeputation, gerichtet

(Abgeordneter Mehnert [Chemnitz]: Nein, Tatsachen!)